

Ab heute beginnt die "Heilige Woche". Heilig, weil sie durch die Ereignisse Gottes wunderbaren Plan von Heiligkeit offenbart, der uns und der Geschichte der Welt gilt. Das ist die Heiligkeit als leuchtende Herrlichkeit (*qadosh*) seiner Liebe, Herrlichkeit, die schließlich die entferntest denkbare Grenze eines Gottes erreicht, der selber Liebe ist: Indem er sich selber opfert und freiwillig dem Tode überantwortet und dabei jene nicht verflucht, sondern rettet, welche die göttliche Spur einer gescheiterten Liebe zu erkennen vermögen, die dennoch so stark ist, ihrerseits den Tod zu überwinden. Solche Heiligkeit, die alles anbietet und nichts fordert, ist wahrlich das Gegenteil zur Sakralität von Götzen, welche sogar das Opfer eines Menschen oder dessen fordern, was ihm das Liebste ist. In diesem Lesejahr ist es der Evangelist Matthäus, der uns die Passion des Herrn erzählt, beginnend mit dem Einzug Jesu in Jerusalem, wo ihm als „Sohn Davids“ zugejubelt wird. Der Himmel gestaltet einen Festtag, indem er sich quasi weit öffnet, wie es bei der Taufe geschehen war (Mt 3:16) und bei der Verklärung (Mt 17,1-3), bevor er sich wieder verriegeln wird am Karfreitag (Mt 27,45ff) in der Stunde der grundlosesten und unerhörtesten Gewalt, welche scheinbar jede mögliche Herrlichkeit verfinstern wird. Am heutigen Tage jedoch scheint er mit den Kindern und den Unterdrückten zu singen: «*Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe der Himmel!*». Das ist ihr Festtag und geht jenem anderen voraus, dem lichtvollsten, welcher der Tag des Osterfestes sein wird.



Prozession mit Palmzweigen von Betphage nach Jerusalem.

PREGHIERA

Auch ich gehe in dieser Menge von Pilgern von Betphage nach Jerusalem, und es erscheint mir kaum glaubhaft, dass Dich schließlich alle zum Messias ausrufen, Dich, der Du kommst, um diese Welt zu regieren, die Dich so lange erwartet hat und noch immer erwartet.

Nur Du bist der Schlüssel zu dem verborgenen Geheimnis, durch das wir leben und diesen Zeitraum durchmessen, gezeichnet wie wir sind vom gegenwärtigen Zeitalter wie dieser Festzug, der inmitten von so viel Gewalt um eine Welt der Sanftmut fleht

So gehst Du, Meister und König, während die Palmen, begleitet von den Jubelrufen der einfachen Leute, Dir einen Festtag bereiten, der heiligen Stadt entgegen, die in all' ihrer Pracht, der Pracht eines leuchtenden Morgens auftaucht und Dein endgültiges Zeitalter anzukündigen scheint.

Plötzlich überrascht mich ein Seufzer: Ist es der meine oder der Deine, während Du in die Ferne zu dem Gipfel blickst, der Dich erschreckt und zugleich anzieht? Soweit wir können, werden wir bei Dir bleiben, aber hilf Du uns, in der Stunde der Prüfung nicht zu fliehen!

(GM/17/04/11)

Matthäus (21, 1-11) 1Als sich Jesus mit seinen Begleitern Jerusalem näherte und nach Betphage am Ölberg kam, schickte er zwei Jünger voraus 2und sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebanden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los und bringt sie zu mir! 3Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen.4Das ist geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist: 5Sagt der Tochter Zion: / Siehe, dein König kommt zu dir. / Er ist friedfertig / und er reitet auf einer Eselin / und auf einem Fohlen, / dem Jungen eines Lasttiers.6Die Jünger gingen und taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte. 7Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie, und er setzte sich darauf. 8Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf der Straße aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. 9Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: *Hosanna dem Sohn Davids! / Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. / Hosanna in der Höhe!* 10Als er in Jerusalem einzog, geriet die ganze Stadt in Aufregung, und man fragte: Wer ist das? 11Die Leute sagten: Das ist der Prophet Jesus von Nazareth in Galiläa.